

Frankreich

Hürdenlauf in den Elysée-Palast

In vier Monaten findet der erste Durchgang der Präsidentenwahlen statt. Die Nationalistin Le Pen hat Chancen in die Stichwahl zu gelangen. Laut aktuellen Umfragestand dürften sich die – vermutlich – zwei bis drei relevanten Kandidaten, die aus der Linken stammen, gegenseitig allzu sehr schwächen. Daher wird vielfach mit einem Abschluss-Duell zwischen dem konservativen Hardliner Francois Fillon und Marine Le Pen gerechnet. Aber niemand traut mehr blindlings diesen Prognosen der Meinungsforscher und Politstrategen.

AUS PARIS

DANNY LEDER

Die kommenden französischen Präsidentenwahlen (in zwei Durchgängen am 23. April und am 7. Mai) bergen ein gewisses Risiko für den Fortbestand der EU in ihrer bisherigen Form. Laut Umfragen könnte die Nationalistin Marine Le Pen, die Frankreich aus der EU führen möchte, zumindest in die Stichwahl im Mai gelangen.

Allerdings würde Le Pen, wiederum laut aktuellen Umfragen, bei diesem Abschluss-Duell entweder auf den Konservativen Francois Fillon oder den liberalen Reformier Emmanuel Macron stoßen und in beiden Fällen unterliegen. Aber all diese Prognosen können durch die Wahlkampf-Dynamik noch über den Haufen geworfen werden.

Ende Jänner finden erst einmal die von den Sozialisten organisierten Vorwahlen zur Nominierung des SP-Kandidaten statt. Vier Bewerber stechen hervor:

- **Manuel Valls**, der als Premierminister zurückgetreten ist, um seine Kampagne zu führen. Der vor 54 Jahren in Barcelona geborene Valls kann seine Erfahrung als Regierungschef und seine entschlossene Vorgangsweise geltend machen. Er hat aber kaum Ausstrahlung und wirkt ziemlich hölzern. Da er am rechten Flügel der SP angesiedelt ist und sich als Freund der Unternehmer geoutet hat, wurde er zum Buhmann für viele linke Wähler. Zuletzt peitschte er im Parlament mit einem Sonderparagrafen eine Liberalisierung des Arbeitsrechts gegen den Widerstand eines beträchtlichen Teils der SP-Parlamentarier und der Gewerkschaften durch. Die meisten Gewerkschaftsverbände und linken Jugendorganisationen waren gegen dieses Gesetz Sturm gelaufen, weil es den Kündigungsschutz lockert, Kollektivverträge unterläuft und die 35-Stundenwoche teilweise aushebelt – es bietet allerdings auch neue soziale Begleit- und Schutzmaßnahmen für Berufstätige in der zunehmend präkarisierten Arbeitswelt, weshalb der reformerisch orientierte Gewerkschaftsbund CFDT das Gesetz unterstützte. Valls hat sich auch durch eine vergleichsweise ablehnende Haltung gegenüber Roma-Zuwanderern und Flüchtlingen (er kritisierte diesbezüglich Angela Merkel) und eher scharfe Ansagen gegenüber islamistischen Strömungen hervorgetan: so äußerte er Verständnis für die konservativen Bürgermeister, die ein Verbot des „Burkini“ auf ihren Stränden verhängten. Seit Valls wahlkämpft, ist er aber wieder um ein sozialpolitisch linkeres Image bemüht.
- **Vincent Peillon**, vormals Unterrichtsminister, ist hingegen darauf bedacht die 35-Stundenwoche zu verteidigen, er teilt die Kritik der Linken am neuen Arbeitsgesetz und warnt vor zu starkem Druck gegen die Muslime. Er gilt deswegen als Kompromiss-Kandidat zwischen den verschiedenen Flügeln der SP. Er ist aber in

Öffentlichkeit wenig bekannt und war zwei Jahre lang als Philosophie-Professor und Krimi-Autor politisch auf Tauchstation.

- **Arnaud Montebourg**, Ex-Finanzminister, ist ein wortgewaltiger aber etwas zu selbstverliebter Berufsanwalt. Er ist einer der Vertreter des linken Parteiflügels, wobei er für Wirtschaftsprotektionismus und gegen die EU-Sparvorgaben plädiert.
- **Benoit Hamon**, Ex-Unterrichtsminister, ist ein weiterer Repräsentant der links-ökologischen Strömung in der SP.

Wer auch immer die SP-Vorwahlen gewinnen mag, wird im anschließenden ersten Durchgang der Präsidentenwahlen im April auf zwei weitere Kandidaten stoßen, die aus der Linken kommen aber nicht an den SP-Vorwahlen teilgenommen haben:

- **Jean-Luc Melenchon**, ein mitreißender Tribun und vormaliger SP-Spitzenpolitiker, der inzwischen einen großen Teil der links-fundamentalistischen und links-alternativen Kräfte in einer neuen Bewegung „La France insoumise“ (Das ungebeugte Frankreich) bündelt. Seine gelegentlichen cholерischen Anfälle und namentlich seine Unduldsamkeit gegenüber Journalisten, sowie sein Hang zu autoritären Posen wirken aber abschreckend.
- **Emmanuel Macron**, vormals Banker, Vertrauter von Präsident Francois Hollande und zuletzt Finanzminister. Macron hat sein Amt in der SP-Regierung zurückgelegt und eine parteiunabhängige Bewegung „En Marche“ (In Bewegung – in Französisch sind das auch die Initialen seines Namens) gegründet. Zehntausende, vor allem jüngere und gebildete Aktivisten, die sowohl aus dem Umkreis der SP als auch des bürgerlichen Zentrums kommen, haben sich ihm angeschlossen. Er hält Frankreichs Polit- und Behörden-System für unheilbar verkrustet. Er plädiert für eine weitere Deregulierung des Arbeitsmarkts und eine radikale Vereinfachung der sozialen Gesetzgebung, befürwortet aber auch wohlfahrtsstaatliche und anti-Diskriminierungs-Maßnahmen. Er ist ein vehementer Befürworter der EU und der einzige Kandidat, auf dessen Versammlungen die Europa-Flagge geschwenkt wird. Seine Bewegung ähnelt den österreichischen „Neos“.

Schafft es weder Macron, noch Melenchon, noch der SP-Kandidat in die Stichwahl (die bisher geläufigste Annahme), käme es zu einem Abschluss-Duell zwischen dem Konservativen Fillon und der Nationalistin Le Pen:

- **Francois Fillon** hat bei den bürgerlichen Vorwahlen, an denen sich vier Millionen beteiligten, triumphal gesiegt. Seither gilt der konservative Hardliner, der sich durch sein Phlegma auszeichnet, vielen Beobachtern bereits als künftiger Sieger. Allerdings könnte sich Fillons Stärke bei den bürgerlichen Vorwahlen, nämlich sein radikales Sparprogramm, bei allgemeinen Wahlen als Schwäche entpuppen. Er ist daher bereits von einigen seiner härtesten Ansagen, etwa bezüglich seiner Absicht die öffentliche Krankenversicherung einzuschränken, abgerückt.
- **Marine Le Pen** hat keine derartigen Sorgen. Sie verspricht den Beibehalt wenn nicht Ausbau der Staatsstrukturen und Sozialversorgung – alles angeblich finanziert durch Einsparungen bei Migranten, nationale Schutzzölle und dem Austritt aus der EU und dem Euro. Dieser staatslastige Kurs und auch ihre Anti-EU-Ansagen sind in ihrer Partei aber nicht unumstritten. Dieser Kurs von Marine Le Pen könnte ihr auch wiederum die Erweiterung ihrer Wählerschaft im rechtskonservativen Bereich versperren – und Francois Fillon nützen.

Grafik - Der Weg ins Elysée:

HÜRDENLAUF INS ÉLYSÉE

Die jeweils relevantesten Kandidaten

SOZIALISTISCHE VORWAHLEN IN ZWEI DURCHGÄNGEN

22. und 29. Jänner



MANUEL VALLS

Sozialliberaler Reformer und Ex-Premier



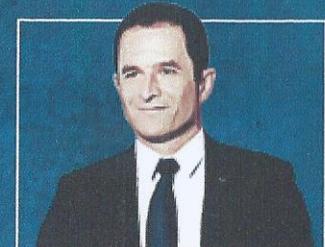
VINCENT PEILLON

Bewahrer des traditionellen SP-Kurses, steht Präsident Hollande am nächsten



ARNAUD MONTEBOURG

Linkssozialist gegen EU-Sparkurs und für Protektionismus



BENOÎT HAMON

Vertreter eines links-ökologischen Parteiflügels

ERSTER DURCHGANG DER PRÄSIDENTENWAHL

23. April



JEAN-LUC MÉLENCHON

Linksalternativer Tribun



OFFIZIELLER SP-KANDIDAT



EMMANUEL MACRON

Parteiunabhängiger wirtschaftsliberaler Erneuerer mit Pro-EU-Kurs



FRANÇOIS FILLON

Konservativer Hardliner, Sieger der bürgerlichen Vorwahlen



MARINE LE PEN

Nationalistin, will EU verlassen

STICHWAHL FÜR DAS PRÄSIDENTENAMT

7. Mai



→ ÉLYSÉE PALAST

